

Werdenberger & Obertoggenburger

Mittwoch, 25. Februar 2026



Auf dem Buchser Malbun herrschen nur an wenigen Tagen im Jahr ideale Schneebedingungen.



Die Skipiste ist ein idealer Trainingsort für den Nachwuchs des Ski-Clubs Buchs. Bilder: Michael Wanger

Einsatz mit Herzblut, weil jeder Tag zählt

Mehrere Generationen haben auf dem Buchser Malbun Skifahren gelernt. Dieses Erbe hält ein neunköpfiges Skilift-Team am Leben.

Michael Wanger

Buchs Tief verschneit zeigt sich das Buchser Malbun am vergangenen Samstag. Nichts deutet darauf hin, dass in nur wenigen Tagen frühlinghafte Temperaturen dieser winterlichen Schönheit zu Leibe rücken werden. Aber dies ist nun einmal das Los eines tief gelegenen Skigebiets. Dessen ist sich Liftchef Lars Inauen bewusst, als er im Häuschen der Talstation sitzt: «Es ist schon vorgekommen, dass wir die Piste präpariert haben, dann aber der Föhn gekommen ist und die ganze Arbeit zunichtegemacht hat.» Die Entscheidung, ob die Anlage in Betrieb genommen werden kann, liegt beim neunköpfigen Liftteam. Ab etwa 15 bis 20 Zentimetern Neuschnee sehe es vielversprechend aus, meint Inauen.

Wertschätzung als grösste Motivation

Und doch ist es viel Aufwand für verhältnismässig wenig Ertrag. Denn im Gegensatz zu grossen Wintersportgebieten ist auf dem Buchser Malbun kein durchgängiger Saisonbetrieb möglich. Der Lift hat nur an Wochenenden, Feiertagen und Mittwochnachmittagen geöffnet – vorausgesetzt, es hat genügend Schnee. Lohnt sich das überhaupt? Auf jeden Fall, meint Inauen: «Es ist

unsere Leidenschaft. Und für die strahlenden Gesichter der Familien lohnt es sich allemal.» Auch bei Schulklassen und dem Ski-Club Buchs ist der Skilift sehr beliebt. Gerade heute herrscht auf der Piste zum Beispiel reges Treiben.

Es klopft an der Scheibe. Ein Kunde wünscht eine Tageskarte. Nur 18 Franken zahlt er dafür. Während Inauen einkassiert, übernimmt Urs Berger, Liegenschaftsverantwortlicher der Ortsgemeinde Buchs, das Gespräch: «Wirtschaftlich rentabel ist der Betrieb natürlich nicht. Wir wollen der Bevölkerung mit dem Lift aber etwas zurückgeben.» Der Buchserberg ist nah

und mit einem Skibus erschlossen, zudem ist die Tageskarte günstig und zugleich ein Konsumgutschein für das benachbarte Berggasthaus. «Es ist sehr familiär hier oben. Jeder kennt jeden», so Berger.

Familie Inauen gehört zum Inventar

Apropos familiär: Ein Grossteil des Liftteams besteht aus der Familie Inauen. Lars' Vater zum Beispiel engagiert sich seit 50 Jahren für den Lift – also praktisch seit der Inbetriebnahme (siehe Kasten). «Ich bin praktisch hier oben aufgewachsen», sagt Inauen Junior. Den Skilift betreiben er und seine Teamkol-

leginnen und -kollegen in ihrer Freizeit. Mit Ausnahme eines Studenten und eines Pensionisten sind nämlich alle Mitglieder berufstätig. Im Einsatz stehen jeweils drei Personen gleichzeitig: eine im Kassen- und Technikhäuschen, eine beim «Anbügeln» an der Talstation und eine beim «Abbügeln» an der Bergstation. Kommuniziert wird über Funk.

«Stop!» rauscht es am anderen Ende. Inauen hält den Lift per Knopfdruck an. Was geschieht, lässt sich bei einem Blick ins Schneegestöber nicht erkennen. Jedenfalls nichts Schlimmes, denn wenige Augenblicke später rauscht es erneut aus dem

Funkgerät: «Chasch wieder laufen loh.»

Das nötige Fachwissen hat sich das Liftteam über die Jahre hinweg selbst angeeignet. Denn wie grosse Skigebiete muss auch die Piste auf dem Buchser Malbun mit einer Pistenraupe präpariert werden. Das sei eine Philosophie für sich, sagt Inauen: «Es braucht eine gewisse Begabung dafür, der Rest ist Feingefühl.» Um am Steuer einer solchen Raupe sitzen zu dürfen, braucht es sonst nur einen Führerschein der Kategorie B, also die Autoprüfung.

Doch so gut der Betrieb aktuell auch organisiert ist, so entscheidet am Ende bekanntlich

eine einzige Variable über Wohl oder Wehe: der Schnee. Auf 1400 Metern Höhe werden gute Schneeverhältnisse immer seltener. Berger geht davon aus, dass der Skilift auf dem Buchser Malbun in diesem Winter an nur acht Tagen in Betrieb gewesen sein wird. Die Zukunft des kleinen Skigebiets ist also ein drängendes Thema bei der Ortsgemeinde.

Eine Lösung für die Zukunft gibt es noch nicht

Hier klinkt sich Verwaltungspräsident Andreas Rohrer ins Gespräch ein, welcher der Runde im Häuschen bislang nur aufmerksam zugehört hatte: «Wir sind uns der Verantwortung bewusst. Aber es ist nicht einfach, denn die Lösung gibt es nicht.» Ziel sei es aber, das Angebot auch in Zukunft noch zur Verfügung stellen zu können. «Wir sind für jeden Tag dankbar, an dem wir den Lift betreiben können», sagt Rohrer. Und wichtig: Die «Malbun-Familie» sei kein geschlossener Kreis, sondern eine Gemeinschaft, die sich über jedes neue Gesicht freut. «Denn nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass auch die nächste Generation hier noch ihre ersten Schwünge ziehen kann», meint der Verwaltungspräsident.

Da klopft es wieder an der Scheibe.

«Ich bin praktisch hier oben aufgewachsen.»



Lars Inauen
Liftchef

Skilift ist seit 52 Jahren in Betrieb

Der Skilift auf dem Buchser Malbun ging am 24. Januar 1974 in Betrieb. Gebaut wurde er vom Zürcher Unternehmen Städeli, das in seiner Unternehmensgeschichte schweizweit über 330 Anlagen errichtete – zehn davon in der W&O-Region. Die Anlage auf dem Buchser Malbun ersetzte den Schlepplift, der zehn Jahre zuvor auf der tiefer gelegenen Sisler Voralp (neben dem Kurhaus Buchserberg) in Betrieb gegangen war. Da auf

der neu erschlossenen Piste auch Skiuhrer angeboten wurde, lernte so manche Werdenbergerin und mancher Werdenberger dort die ersten Schwünge.

2016 erhielt der Skilift einen neuen Motor und eine neue Steuerungsanlage. Er ist bei genügend Schnee in der Regel zwischen Dezember und März jeweils samstags, sonntags sowie an Mittwochnachmittagen und Feiertagen in Betrieb. (rwf)

Technische Angaben

- Länge: 537 Meter
- Höhendifferenz: 106 Meter
- Höhe Talstation: 1375 Meter
- Kapazität: 1000 Personen/h
- Modell: 2-SLE
- Baujahr: 1974
- Hersteller: W. Städeli Maschinenfabrik, Oetwil am See



Lars Inauen steuert den Lift vom Kassenhäuschen aus.



Auf der Piste lernen viele Kinder ihre ersten Schwünge.



Zu den Aufgaben des Liftteams gehört das «Aufbügeln».